

Es stand in der Presse

2010-05-29, AGEL „Ausprobierhaus Südhemmern“, Mindener Tageblatt Nr. 123, Ein konkretes Stück Vergangenheit erhalten

Ein konkretes Stück Vergangenheit erhalten

Ehemalige Zigarrenfabrik in Südhemmern unter Denkmalschutz / Plakette an Besitzerin Karin Ressel überreicht

Von Stefanie Bollmeier

Hille (sbo). Jetzt ist es offiziell: Die ehemalige Zigarrenfabrik in Südhemmern steht unter Denkmalschutz. Die Plakette bekam die Besitzerin Karin Ressel von Bürgermeister Michael Schweiß und Sachbereichsleiter Hans-Peter Seele überreicht.

„Die Plakette kommt aber erst an das Gebäude, wenn die Außenfassade saniert ist“, sagt Karin Ressel. Und was die energiegeladene Frau sich in den Kopf gesetzt hat, zieht sie durch. Gegen viele Widerstände und Bedenken hat sie die hinter vorgehaltener Hand als „Schandfleck“ bezeichnete Bauruine in der Fischerstadt jetzt schon zu einem kleinen Schmuckstück hergerichtet und der Weg hin zum „Ausprobierhaus“ ist noch lange nicht zu Ende.

Die Geschäftsführerin des Technikzentrums Minden-Lübbecke hatte das marode Gebäude samt Grundstück im April vergangenen Jahres als Privatperson gekauft. Später einmal will sie die Zigarrenfabrik in eine Stiftung überführen.

Fakten

■ Ausgangspunkt für die Unterschutzstellung war eine Besichtigung der Denkmalfachbehörde Münster. Dass die ehemalige Fabrik als Baudenkmal gilt, begründete das Amt so: „Das Fabrikgebäude ist bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse der gewerblichen Zigarrenherstellung. Das ist festzumachen an der durchgängigen Fensterreihe der saalartigen Werkräume und deren Höhe.“

■ Der Arbeitsflächenbedarf eines Zigarrenmachers wurde nicht an der Größe seines Arbeitsplatzes, sondern an dem rund sieben Kubikmeter nachzuweisenden Luftraum ausgemacht.

■ Die Schlichtheit dieses Zweckbaus der Zigarrenproduktion ist selten geworden in Ostwestfalen-Lippe. Daher hat das Gebäude dokumentarische Bedeutung. (sbo)



Ein weiterer Schritt ist getan: Am Freitag bekam Karin Ressel (vordere Reihe 2.v.l.) von der Gemeinde Hille in Person von Bürgermeister Michael Schweiß (1.v.l.) und Sachbereichsleiter Hans-Peter Seele eine Denkmalplakette überreicht. Bei der Übergabe dabei war auch Architektin Bettina Lauer. Foto: Stefanie Bollmeier

Zuvor müssen aber – so die Bedingung der Bezirksregierung – Renovierung und Sanierung abgeschlossen sein.

Bei der Instandsetzung des mehr als 100 Jahre alten Gebäudes helfen Langzeitarbeitslose, die die vor Ort tätigen Firmen unterstützen. Vermittelt wurden die Männer von Pro Arbeit an die Beschäftigungsgesellschaft Euwatec aus Löhne, die das Projekt betreut und die Maßnahmen leitet. „Fünf Arbeitslose haben mithilfe dieser Maßnahme bereits einen Job gefunden“, berichtet Karin Ressel stolz. Wenn sie es schafft, die vielen bürokratischen Hürden zu überwinden, steht der Realisierung ihres sozialen Projektes nichts mehr im Weg.

„Für ihren Elan und ihre Beharrlichkeit bewundere ich Sie“, betonte Bürgermeister Michael Schweiß und sicherte Karin

Ressel für ihr weiteres Vorhaben die volle Unterstützung der Gemeinde Hille als „Untere Denkmalbehörde“ zu. Denkmäler seien nicht stumm, sondern würden eine Geschichte erzählen. Michael Schweiß: „Mit der Zigarrenfabrik bleibt ein konkretes Stück Vergangenheit erhalten.“

Nachdem die größtenteils kaputten Fenster innerhalb kürzester Zeit bereits ausgetauscht wurden, sollen laut Karin Ressel in den nächsten zwei bis drei Monaten die Büros im Erdgeschoss bezugsfertig sein. „Ich möchte Altes erhalten und Neues vorsichtig danebensetzen“, beschreibt die „Unternehmerin“ ihre ehrgeizigen Ziele.

Einen Termin sollten sich Interessierte bereits jetzt vormerken: Am 27. August findet in der Zigarrenfabrik ein Tag des offenen Denkmals statt.